

vom Lande stießen und mit kräftiger Hand hinüber lenkten. Mit lautem Hurra begrüßten die ersten Soldaten — es waren Brandenburger Infanteristen — das andere Ufer, und in viel tausend Stimmen antworteten die Kameraden vom Gauber Ufer her. Eine französische Feldwache, welche in einem Häuschen des linken Ufers aufgestellt war, feuerte einigemal auf die Preußen, ohne zu treffen, und zog sich dann nach der Stadt Bacharach zurück. Das Überfahren mit Rähnen dauerte den ganzen ersten Tag und noch bis in den andern Tag hinein. Während des Vormittags am Neujahrstage stand Feldmarschall Blücher stundenlang auf dem Gauber Ufer, das Haupt mit einer einfachen Soldatenmütze bedeckt. Er sah dem Übergange ruhig zu und bewunderte die Kraft und Ausdauer der Schiffer, die fast achtundvierzig Stunden lang unermüdblich ihre Arbeit fortsetzten.

Die Russen waren erst am 2. Januar mit dem Aufschlagen der Brücke fertig geworden; denn die starke Strömung jenseits der Felseninsel zerriß die Brücke zweimal, ehe sie vollendet war. Nun aber begann bald nach Mittag der regelmäßige, ununterbrochene Übergang. Regiment an Regiment, Reiterei und Fußvolf, Kanonen und Wagen gingen im bunten Wechsel über den Strom. Und immer neue Massen rückten unter dem Schalle kriegerischer Musik aus dem engen Thore des Städtchens. Die leichte Brücke bog sich und ächzte unter der Last der Kanonen, unter den Hufen der stolzen Rosse, unter dem kräftigen Tritt der Soldaten.

Acht Tage lang dauerte der Übergang der deutschen und russischen Truppen. Drüben drang Blücher mit seinem Heere rastlos vorwärts in das Feindesland, und der greise Marschall ruhte nicht eher, als bis die Thore von Paris sich den Siegern geöffnet hatten.

Nach G. W. Röder und W. Ortel.

184.

Die Schlacht bei Waterloo.

(18. Juni 1815.)

Nachdem die verbündeten Fürsten Napoleon in der blutigen Völkerschlacht von Leipzig entscheidend aufs Haupt geschlagen und ihre siegreichen Waffen bis nach Paris getragen hatten, war der ehrgeizige Eroberer genötigt, abzudanken und seinen Wohnsitz auf der ihm angewiesenen Insel Elba im mittelländischen Meere zu nehmen. Eben waren die Fürsten mit ihren Räten in Wien zu einem großen Kongreß versammelt, um die Karte von Europa, die Napoleon so ganz verändert und verwirrt hatte, wieder in Ordnung zu bringen — da hieß es plötzlich: „Napoleon hat